

das Volkstümliche (Vogtlandlied, Erzgebirgslied) liegt ihm ebenso sehr wie das rein Stimmungshafte (Das Roggenfeld). Aus alten Sagen und Geschichten formt er Romanzen und Balladen von bedeutender Plastik des Wortes, und ein angenehmer Humor brodelte oft darin. Alles, was er uns bietet, ist fein und sorglich ausgefeilt, so daß wir einen rechten Genuß an seinen Gedichten haben. Sie tragen viel dazu bei, die Liebe zur Heimat erstarken zu lassen, ihre Schlichtheit und ihre Gemütsiefe müssen jeden unmittelbar ansprechen. Die Landschaft, die einen solchen begeisterten und begeisternden Verkünder ihrer Schönheit hat, kann sich glücklich schätzen! — Den Versen ebenbürtig ist der bildnerische Schmuck des Buches. Hofmann-Stollberg hat da wundervoll einfache Zeichnungen geschaffen. Die Ansichten aus Zwickau, Plauen, Annaberg zeigen völlig das Charakteristische dieser Städte, und auch im übrigen hat herzlichste Anhänglichkeit an die Heimat und innigstes Verständnis für ihre Art unserm Maler den Stift geführt. Also ist aus diesem Zusammenwirken zweier Kenner des Landes etwas Vorbildliches entstanden. Die ganze Ausstattung des Buches ist hervorragend geschmackvoll. Prof. Ottomar Enking.

Praktischer Pilzsammler. Illustriertes Taschen-Bestimmungsbuch von Prof. Dr. Joh. Macku und Prof. Moïse Kaspar. Mit 182 naturgetreuen Abbildungen auf 32 farbigen und 26 photographischen Tafeln (208 Seiten Text). Olmütz 1915, Verlag von R. Promberger. Preis in Leinen fest gebunden 3.20 M. — Über dieses Werk äußert sich die „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“: In der gegenwärtigen Kriegszeit, in der uns die wirtschaftliche Blockade unserer Seinde manches Nahrungsmittel fernhält, gilt es, alles zur Verstärkung und Streckung unserer Nährvorräte zu Rate zu ziehen, was die Natur uns, oft kostenlos, zur Verfügung stellt. Daß die eßbaren und nahrhaften Pilze hierbei in erster Linie in Betracht kommen, ist wiederholt an dieser Stelle dargelegt worden, im besonderen wurde letzthin erst auf die Morchel und Trüffel hingewiesen. Daß die Pilze im allgemeinen noch sehr wenig bekannt sind, hat wohl seinen Grund darin, daß auch dem willigen und erfahreneren Sammler immer die Möglichkeit der Vergiftung droht und man immer mal gelegentlich von Todesfällen nach dem Genuße von Pilzen liest. Farbe, Geschmack, Geruch, Standort u. a. sind zudem nicht immer sichere und verlässliche Erkennungszeichen für die Bestimmung, die einzig und allein möglich ist auf Grund botanischer Merkmale und wissenschaftlicher Systematik. Diese Kenntnis wird aber jedem Interessenten das vorliegende Taschenbuch vermitteln können, dessen Bestimmungstabellen eine übersichtliche Klassifikation der Pilze bieten. Die auf 48 Tafeln mit 162 farbigen und 20 schwarzen Abbildungen dargestellten Pilze ergänzen den Text in bester Weise und geben dem Sammler die Möglichkeit, nachteilige Verwechslungen zu vermeiden. Die Kenntnis der Pilze muß aber ergänzt werden durch die Kenntnis der Zubereitung im Haushalte. Zu diesem Zwecke hat Prof. Dr. Johann Macku als Ergänzung zum „Pilzsammler“ ein Pilzkochbuch (100 Rezepte zur Zubereitung von Pilzen im Haushalte) verfaßt, das ebenfalls in obigem Verlage erschienen ist (Preis 50 Pf.). Das Büchlein enthält im allgemeinen Teil die gewöhnlichen Arten der Konservierung und Zubereitung von Pilzen, in einem speziellen Teile die besondere Verwertung einzelner Pilzgattungen. Beide Bücher beanspruchen Beachtung gerade in der jetzigen Zeit, in der das Sparen an Lebensmitteln, ihre zweckmäßige Verwendung und die Ermittlung neuer Ernährungsquellen geradezu ein Gebot für die Hausfrau ist.

„Ist auch das bauende Deutschland gerüstet?“ von Dr.-Ing. Werner Scheibe, Regierungsbaumeister, Oberlehrer an der staatlichen Baugewerkschule, Dozent am staatlichen Technischen Vorlesungswesen zu Hamburg (3. 3. im Selde). Verlag von Oskar Leiner, Leipzig 1915. Preis M. —.80.

Als ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit tritt diese frische, klare Schrift vor die Öffentlichkeit. Ist sie doch ein neuer Beweis dafür, wie wir trotz aller äußeren politischen Stürme im inneren volkshulturellen Leben rastlos weiterstreben.

Der Verfasser richtet seine Untersuchungen auf das Rüstzeug, womit die deutsche Bau- und Künstlerwelt an die nach dem Kriege einsetzende neue Schaffensperiode herantreten soll. Und seine Vorsorge erscheint beim Rückblick auf die bekannten schlimmen Erfahrungen nach dem Kriege 1870/71 durchaus berechtigt. Seine kritische Sonde geht den damaligen künstlerischen